

Die Rheinische Zeitung für Politik, Literatur und Kunst

Stolperstein (Münchener)

Verlag von Friedrich Vieweg Sohn, Braunschweig.
Redacteur: Friedrich May.

N^o 103. | Mittwoch, den 28. December | 1853.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 1 Thaler 10 Sgr. Einmalige Anzeigen werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf. berechnet, und für die nächste Nummer des Tages vorher Vormittags 9 Uhr angenommen. — Eine Annonce unter 4 Zeilen kostet 2 Sgr. 6 Pf.

Zu dem mit dem 4. Januar beginnenden neuen **„Sächsischen Erzählers“** ladet zu neuen Bestellungen ergebenst ein die **Redaction.**

Wöchentliche Rundschau.

Wenn die römische Kirche Etwas rechtfertigen will, so pflegt sie einen Bibelspruch zu verwenden. Es ist bekannt, daß die Clerisei ihren offensbaren Widerstand gegen die Landesregierung auf die Worte Jesu: „Gebet dem Kaiser“ gegründet, gleichsam als habe der heilige Stifter der christlichen Religion der römischen Clerisei das Recht zusprechen wollen, gelegentlich der Obrigkeit des Landes auch ungehorsam zu sein. Wenn aber dieser Ungehorsam so weit ausschreitet, wie jetzt in Baden, wo man die katholischen Soldaten im badischen Heere zur Meuterei aufzuwiegeln versucht, dann werden wohl den „von Gott eingesetzten Obrigkeiten“ die Augen aufgehen, insbesondere den protestantischen Fürsten, welche durch die gewaltsamen Schritte der Clerisei bedroht und gefährdet werden. Die Feinde des Protestantismus haben von jeher und noch in den neuesten Zeiten der Reformation den Vorwurf gemacht, als sei sie die Mutter aller Revolutionen. Dieser Vorwurf ist der ungerechteste, den man erheben kann. Niemals haben die Führer der großen protestantischen Bewegung ähnliche Grundsätze gepredigt, wie jetzt die bayerische Clerisei. In Baden, wie Sachsen, wo das ganze Land protestantisch und nur der Hof katholisch ist, hat dieses Volk die Jesus auch in schwachen Tagen nicht verlegt um des Glaubens willen. Überall, wo die Protestanten die Majorität bilden, herrscht im Lande humaner Bildung auch Toleranz und gegenseitige Achtung; überall aber, wo die Katholiken die Majorität bilden, herrscht Verdrüssung und Verfolgung der Protestanten, und wo es gelungen ist, den Protestantismus mit Feuer und Schwert zu vernichten, so

weit dies überhaupt möglich ist, da leben wir die Nationen in traurigster Verfassung, wie in Spanien, Portugal, Neapel, Brasilien, in Kirchenstaaten, das Oberhaupt der katholischen Kirche, sich nur mit Hilfe fremder Potenzen auf dem sogenannten Stuhle Petri erhalten und schützen gegen die eigene Heerde, von der man dem Völkern sagen möchte, wie Kaiser Karl dem Zittern Bürgermeister: „Wie habt ihr eure Kinder so schlecht erzogen?“ Man sagt, der jetzige Papst sei ein kluger Mann, er soll dem Treiben der deutschen Clerisei gegen ihre Landesobrigkeit abhold sein. Aber er darf, wie es scheint, nicht wie er will. Der General der Jesuiten mit seinen Ober- und Unteroffizieren ist wieder an's Regiment gekommen, hoffentlich auf kurze Zeit und zum allerletzten Male. Größer und immer größer erglänzt sich die orientalische Angelegenheit und die wieder neu aufgenommenen Friedensvermittlungen dürften nach Allem, was während dem vor sich geht, wenig oder gar keinen Erfolg haben. Rußland scheint entschlossen, den Kriegszustand bis in die äußersten Consequenzen durchzuführen. Es ist wohl getadelt, daß die russischen Schiffe haben auf dem schwarzen Meere die Durchsicht aller Handelswege, die sich in türkische Gewässer hin angeordnet haben. Nach einer telegraphischen Nachricht der „Times“ sind zwei englische Rauffahrer, welche mit Etchmehien besetzt waren, bei Singa schwer beschädigt worden. Dieser Umstand ist geeignet, die Empfindlichkeit auf diesem ganzen Gebiete unumgänglich zu steigern. Die Gerüchte von einer Kriegserklärung Perdens gegen die Türken hören sich zu beruhigen. So hätte auch hier die russische Intrigue geherrscht, denn eine ungeheure Menge russischer Soldaten, welche Persien noch an Rußland zu

Neunter Jahrgang.

zahlen... die Kaiser von...
 der Kaiser von...
 russische Truppen...
 die türkischen...
 vereinigte Flotten...
 London am 24. d. verbreitetes Gerücht...
 Die Consols gingen in Folge dessen von 94 auf 93 zurück. — In Paris fiel die Rente, als die Nachricht der „Times“ einging, daß die vereinigte Flotten vor Sebastopol gehen würden, auf 74, 40.

Nach Berichten aus Bukarest vom 16. d. M. sind etwa 34,000 Mann von den einrückenden Corps für die kleine Walachei bestimmt worden. Der Marsch geht seit dem 12. d. M. ununterbrochen vor sich, und werden täglich circa 1000 bis 1500 Mann in Bewegung gesetzt. Auf der Straße von Bukarest bis Krajowa sind drei große Verpflegungsmagazine errichtet worden und zwar zu Babie, Tempeh und Elatine, aus welchen den Truppen ihre Verpflegungsbedürfnisse verabsolgt werden. Die schlechten, durch Schnee und Regen verdorbenen Straßen sind den Märschen sehr hinderlich, doch glaubt man, daß die Truppenconcentration in der kleinen Walachei bis Neujahr vollendet sein wird.

Der General Wysocki, der in den Jahren 1848 und 1849 die polnische Legion in Ungarn befehligte, hat in Begleitung mehrerer Offiziere Marseille verlassen, um sich nach Constantinopel zu begeben.

Der Kaiser von Oesterreich hat kürzlich vom Kaiser von Rußland werthvolle Geschenke, u. A. auch ein prächtiges Lagerzelt mit der dazu gehörigen Einrichtung, in 12 Kisten verpackt, erhalten.

Aus Atona wird unterm 21. Dec. geschrieben, daß neuerdings wieder neun hollsteinische Prediger, sämtlich geachtete und bewährte Männer, ihrer Aemter entsetzt worden sind. Es ist traurig und herzerweichend zu sehen, wie Fanatismus mit einem Federstrich brotlos gemacht werden, und selbst die dänischen Gesandten der Stadt Altona sprechen sich dabei über diese Maßregel aus und meinen, die Räte des Königs hätten besser gethan, Gnade für Dabergothen zu lassen.

In nördlichen Frankreich zeigen sich ganze Bänder voll Wälfen und verschämten Unglücklichen, die kein Obdach haben. In den Städten verhaftet man sie,

die Befähigung...
 die Cholera...
 Es starben an einem Tage 24 Personen...
 27. December...
 vergangenen Jahre wurde auch in diesem...
 Kindern ein frohlicher Christbaum...
 vorzüglich durch die Menschenfreundlichkeit...
 waren, daß 79 Kinder mit Winterkleidern, Stollen, Aepfeln und Rüben versehen werden konnten; eine Gabe, welche um so mehr Anerkennung und Dank hervorzurufen muß, als bei den hohen Preisen der nothwendigsten Lebensbedürfnisse gewiß manche Eltern dergleichen Ausgaben für ihre Kleinen zu machen verhindert gewesen wären. Zu der Vertheilung der eingegangenen Gaben hatte der Herr Gasthofbesitzer Kubig seinen Saal vorgerichtet, der sich auch bald mit Kindern und Erwachsenen füllte, welche die Freude der beschenkten Kleinen anzusehen gekommen waren. Der Gesang eines Weihnachtsliedes unter Musikbegleitung leitete die Feierlichkeit ein; auf eine Rede des Freischullehrers Herrn Pache, welche die Beschenkten auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes aufmerksam machte und ihnen Dankbarkeit gegen die milden Geber empfahl, folgte ein Lied von einem Knaben vorgetragen, und das Ganze endeten einige Verse aus dem Gesangbuche. — Mögen alle Dreienigen, durch deren christliche, edelherzige Gesinnung es möglich wurde, diese Festlichkeit zu veranstalten, ihren Lohn in dem Bewußtsein finden, etwas Gutes vollbracht zu haben; mögen aber auch die Empfänger der Liebesgaben der Verpfichtung eingedenk sein, sich derselben immer würdiger zu machen! Wie passend die warmen Wintersachen gereicht worden waren, bewies der erste Feiertag, der uns eine Kälte brachte, wie wir sie seit ein paar Jahren nicht gehabt haben. An verschiedenen Orten der Stadt zeigte bei Nordostwinde der Thermometer 14, 15 und 16 Grad, und obgleich gegen Abend der Wind aus Süd wehte, brachte der zweite Feiertag immer noch 8—10 Grad Kälte. Wenn, wie man behauptet, die Witterung des Winters sich aus ihrem Verlauf im December soll erkennen lassen, so steht überhaupt ein harter, beständiger Winter bevor, denn in diesem ganzen Monate ist nicht einmal Thaumwetter eingetreten. Auch scheint leider die bisherige Beständigkeit der Luftströmungen die Befürchtung strenger Kälte zu bestätigen. Noch liegt wenig Schnee, und dem Vergnügen des Schlittensfahrens dürfte Sonne und East bald ein Ende machen, wenn nicht neuer fällt. Am meisten aber zu beklagen ist der niedrige Wasserstand, indem es seit zehn bis zwölf Wochen wohl viel Nebel, aber fast gar keinen Regen gegeben hat. Am zweiten

Feiertag...
 dem Hauptmann...
 gutes...
 Entschuldig...
 22. Dec...
 Das...
 schen...
 nold, welcher in d...
 tigt und unvorsic...
 dem rechten Ober...
 Krankenhaus geb...
 den zwei Personen...
 welche...
 wie sich ergab, au...
 Im Herzog...
 in Betreff der so...
 und der Bekanntu...
 neuert worden. —
 der immer mehr...
 überhaupt mit grö...
 gewirkt werden d...
 — Ein franzö...
 Unterschied zwisch...
 funden. Die A...
 die Reichen dageg...
 — Wie groß...
 folgender Fall lek...
 wird: Am 23. De...
 gerichte. — und...
 — etwa 150 Knecht...
 Donner...
 Vormittags 10 U...
 auf's Jahr 1854...
 Bischofs...
 81) Veror...
 82) Veror...
 83) Bef...
 84) Veror...
 85) Decr...
 86) Ver...
 87) Bef...

Schuldige in dem Nachmittagsstunden ist, in dem be-
 nachbarten Dorfe Groppebach das Wohnhaus des
 dem Hauptmann a. D. v. Einsiedel zugehörigen Besor-
 gtes abgebrannt. Das Feuer nahm so schnell über-
 hand, daß nur wenig gerettet werden konnte. Die
 Entstehungsurache ist zur Zeit noch unbekannt. Am
 22. Dec. küzte in Dresden von dem
 Dorfe rümpelwieg in hohen Hauses auf der Plauen-
 schen Gasse dem Adjut. Schwimmsiegerleutnant Hr.
 nold, welcher in diesem Hause mit Essenlehren beschäf-
 tigt und unvorsichtig gewesen war, herab. Er hatte
 den rechten Oberschenkel gebrochen und wurde ins
 Krankenhaus gebracht. Am 23. wurden in Dres-
 den zwei Personen, ein Ehepaar von dort, verhaftet,
 welche falsche preuß. Einhaberkunde ausgegeben und,
 wie sich ergab, auch selbst fabricirt hatten.

Permisches.

Im Herzogthum Altenburg ist die Verordnung
 in Betreff der sogenannten ärztlichen Geheimmittel
 und der Bekanntmachung durch öffentliche Blätter er-
 neuert worden. Wir halten dies sehr an der Zeit, da
 der immer mehr um sich greifenden Charlatanerie
 überhaupt mit größerer Energie allenthalben entgegen-
 gewirkt werden dürfte.

Ein französischer Schriftsteller hat einen neuen
 Unterschied zwischen den Reichen und den Armen ge-
 funden. „Die Armen,“ sagt er, „essen um zu leben;
 die Reichen dagegen essen um — zu trinken.“

Wie groß die Armuth in der Eifel ist, mag
 folgender Fall lehren, der aus Hildesheim berichtet
 wird: Am 23. Dec. haben vor dem dortigen Polizei-
 gerichte — und zwar bloß aus zwei Bürgermeistereien
 — etwa 150 Knechte und Mägde zu erscheinen, weil sie

nicht das nöthige tägliche Besoldungsgeld erhalten. Die-
 ses beträgt 10 Sgr. und 10 Cgr. und die Dienstherrn
 in der Eifel haben sich nicht zu helfen vermocht für
 das geringe Geld nun 200000 Mann zu beschäftigen.
 In einem Dorfe bei Weiskirchen am 18. Dec.
 ein unbekanntes Individuum in einem Schiffe
 und ermüdete die ganze Herde, und das Schiffe
 hand. Der Schiffe, welcher sehr besorgt war, hatte
 eine große Anzahl des Schiffe, welches sich in die
 a. Dem Schiffe, welche sich in die Schiffe gegen ihren
 Feind waffneten und aus dem Schiffe und Gold
 zusammenbrachten, vollständig erschossen waren.
 In einer größeren Zeitung war wirklich Folgendes
 zu lesen: Ein Ausländer, dem schon zwei Herzen
 gestorben, wünscht bei einem ähnlichen Herrschaft ein
 Unterkommen.

Der Allg. Ztg. schreibt ihr Berliner Correspondent:
 Sie kennen das köstliche Lied: „Grad' aus dem
 Wirthshaus komm' ich heraus“, und Sie werden ohne
 Zweifel a priori glauben, daß des Dichters Dessen
 irgend ein lebenswürdiger Dummling sein ein Stamm-
 gast in allen Localen, welche guten Wein schenken,
 oder ein fröhlicher, rothnasiger alter Herr. Sie irren
 sich. Der Verfasser ist der Oberconsistorialrath Hr.
 von Mähler.

Für Kunstfreunde.

Der jetzt hier anwesende Escamoteur Hr. Jacques Pöhl
 ist nicht nur einer der gewandtesten Künstler, sondern auch
 ein sehr bescheidener und anspruchsloser Mann. Ein Schüler
 des berühmten Bosco, steht er seinem großen Meister
 unstreitig am nächsten. Kurz, Herr Pöhl ist ein Künst-
 ler, dessen Leistungen von Allen gesehen und bewundert
 zu werden verdienen. Die Redaction.

Bekanntmachung.

29. December d. J.

Vormittags 10 Uhr sollen an ordentlicher Rathsstelle die gewöhnlichen 12 Concessionen zum Brauereiwesen
 aufs Jahr 1854 meistbietend ausgehan werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.
 Bischofswerda, am 23. December 1853.

Der Stadtrath.
 König, Brgrmstr.

Bekanntmachung.

- Bom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 20. Stück von diesem Jahre
 erschienen, enthaltend:
- 81) Verordnung, die Bestellung eines Landtags-Wahl-Commissars betreffend; vom 2. November 1853.
 - 82) Verordnung an sämtliche Untergerichte, die Beschleunigung der nach § 18. des Vollstreckungspro-
 cedur zum Prozeß vom 14. März 1851 zu erstattenden Anzeigen betreffend; vom 11. No-
 vember 1853.
 - 83) Bekanntmachung, die erweiterte Anwendbarkeit des Oesterreichisch-Preussischen Handels- und Zoll-
 vertrags betreffend; vom 15. November 1853.
 - 84) Verordnung, den Transport von Schülern und die Anstalt von Sträflingen und Correctionären
 in die bezüglichen Anstalten betreffend; vom 14. November 1853.
 - 85) Decret wegen Bestätigung des Regulativs für die Sparrassenanstalt zu Malsburg vom 29. De-
 cember 1853.
 - 86) Verordnung, die Bekanntmachung des Staatsvertrages, wegen gegenseitigen Verfassungsurkunden
 und Verfassungsurkunden Angehöriger, des obern Staates betreffend; vom 17. November 1853.
 - 87) Bekanntmachung, die Vereinigung der Steuerbezirke Gohndorf und Werra betreffend; vom 22. No-
 vember 1853.

88) Berechnung, den für die Associationen auf Abkündigung für den 31. December 1853 anzusetzen.
 Die Berechnung ist vom 1. December 1853 an zu machen und in der nächsten Sitzung des Ausschusses am 27. December 1853.

Der Stadtrat.
 Friedrich Wagner

Land- und forstwirthschaftlicher Verein zu Bischofswerda.

Am 14. December d. J. Abends 7 Uhr soll im goldenen Engel
 freundschaftliche Zusammenkunft der Mitglieder des Vereines im goldenen Engel
 stattfinden. Dieselbe soll mit 7 Uhr beginnen und zunächst eine Obstschau und,
 so weit thunlich, Bestimmung der Obstsorten nach Werth und Namen statt haben, weshalb
 die geehrten Mitglieder ersucht werden, einige Exemplare der von ihnen erbauten vorzüglichern
 oder einträglicheren Aepfel und Winter-Äpfeln mitzubringen. Ein einfaches, aber köstlich
 heiliges Abend-Essen soll den Schluß der Zusammenkunft des Vereines für dieses Jahr
 bilden.

Das Directorium.

Ein Menschslitten

mit eisernen Rädern und mit einer Stiege ist billig
 zu verkaufen bei

Friedrich Wagner.

Die Braycommun allhier kauft noch 100 Schf.
 Gerste und zahlt 4 Thlr. 12 Ngr. für den Scheffel
 von 148 Pfund.

Die Beantworter.

Salzverladung

auf hiesigem Bahnhofs Montag den 2. Januar 1854.

Dr. Hartung's k. k. a. priv.

Chinarinden-Oel,

zur Conservirung und Ver-
 schönerung des Haarwuchses,
 à Flasche m. Geb. Anw. 10 Ngr.



Kräuter-Pomade,

zur Wiedererweckung und
 Stärkung des Haarwuchses,
 à Krausem. Geb. Anw. 10 Ngr.



Die Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel
 unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeich-
 neten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen
 Preis sehr vorthellhaft von den so vielfach an-
 gepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und all den ver-
 schiedenen anderen Haardölen und Haarpomaden, und
 können sonach mit vollem Rechte als das Beste und
 Billigste in diesem Genre gewissenhaft empfohlen
 werden. Ausführliche Prospekte werden gratis ver-
 abreicht und die Mittel selbst in Bischofswerda ächt
 und unverfälscht nur allein verkauft bei

Friedrich May,

sowie in Stolpen bei

Apotheker F. M. Pegler.

**An die Abentrichtung der
 Gefälle und Zinsen für die Kirche
 und den geistlichen Rosten**

in den nächsten Tagen wird hierdurch erinnert.

Wagner.

Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Einem an vergangener Mittwoch verlo-
 renen oder in den Abendstunden aus Ver-
 sehen abgegebenen Ducaten bittet man höflich und
 dringend gegen eine gute Belohnung in der Expedition
 des Bl. zurückzugeben.

**Große Vorstellung
 indischer Magie.**

Auf vielseitiges Verlangen

bin ich gesonnen, heute, Mittwoch, Abends, im
 Saale des Gasthofes zur goldenen Sonne noch eine
 Vorstellung mit ganz neuen Abwechslungen zu geben,
 wozu ich ein geehrtes Publikum hiermit ganz ergebenst
 einlade. Der Saal wird gut geheizt sein. Kasseneröff-
 nung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Jaques Löbl
 aus Wien.

Das am 24. d. M. Mittags 12 Uhr erfolgte
 Verschiden ihres zweiten innigstgeliebten, hoffnungs-
 vollen Sohnes, Paul Gustav Adolph, Alum-
 nus der Fürstenschule in Meissen, in einem Alter
 von 15 Jahren 3 Monaten, zeigen mit tiefbetrü-
 bten Herzen lieben Freunden und Bekannten mit
 der Bitte um freundliche Theilnahme ergebenst an
 Puzkau, am 25. December 1853.
 M. Adolph Neuhof, Pfarrer,
 Auguste Neuhof, geb. Stof,
 zugleich im Namen der sechs Ge-
 schwister des Entschlafenen.

Repertoire

des königlichen Hoftheaters zu Dresden:

- Mittwoch den 28. Dec.: Die Bestalin.
- Donnerstag " 29. " Die Journalisten.
- Freitag " 30. " Er sucht seine Braut. — Tanz.
 — Am Klavier. — Tanz.
- Sonntag " 31. " Der Talisman.
- Sonntag " 1. Jan.: Gaar und Bürger. (Zum er-
 sten Male.)

Die Stund
 Wie Well
 Und Ghy
 Begräbt d
 So mahne
 Zwölf ern
 Ein Jahr
 Es sank t
 Du, dem
 Weidm
 Nicht Jede
 So reich m
 Nur jede
 Was etam
 Und wenn
 Dann fünd
 Doch du
 Du armel
 Wie auch
 Auch man
 Umweht
 D sende n
 Die Taub
 Sie trägt